Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 91/92 (1928)

Heft: 13

Artikel: Eidgenössische Technische Hochschule: statistische Übersicht für das Studienjahr 1927/28

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-42582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Technische Hochschule.

Statistische Uebersicht für das Studienjahr 1927/28.

Abteilung	Zahl der Studierenden					
	1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs	Höh. Sem.	Total
I. Architektenschule	29	31	24	19	—	103
II. Ingenieurschule	48	41	41	40	29	199
III. Maschineningenieur- u. Elektroing.-Schule	155	156	151	122	51	635
IV. Chemische Schule	42	35	38	40	7	162
V. Pharmazeut. Schule	28	30	21	—	—	79
VI. Forstschule	9	7	5	9	—	30
VII. Landwirtsch. Schule	29	32	33	—	4	98
VIII. Kulturingenieurschule	12	8	8	4	—	32
IX. Schule für Fachlehrer in Mathemat. u. Physik	8	5	7	6	3	29
X. Schule für Fachlehrer in Naturwiss'schaften	4	10	7	4	—	25
XI. Militärwissenschaftliche Abteilung	12	—	—	—	—	12
Total	376	355	335	244	94	1404

Von den Studierenden waren:	an der Abteilung											Total
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	
Schweizer	87	149	404	88	75	30	87	31	28	25	12	1016
Ausländer	16	50	231	74	4	—	11	1	1	—	—	388
Total	103	199	635	162	79	30	98	32	29	25	12	1404
davon Damen	4	—	1	4	32	—	—	—	2	1	—	46
1926/27	96	207	624	154	74	32	112	27	30	37	17	1410

Die 388 Ausländer (im Vorjahr 337) verteilen sich auf folgende Länder: Holland 75 (73), Ungarn 66 (60), Deutschland 45 (35), Polen 25 (20), Italien 25 (19), Rumänien 16 (14), Aegypten 16 (11), Frankreich 14 (16), Norwegen 14 (10), Jugoslavien 11 (8), Griechenland 10 (8), Tschechoslowakische Republik 9 (8), Luxemburg 9 (3), Oesterreich 7 (8), England 6 (5), Russland 6 (5), Spanien 5 (5), U. S. A. 4 (4), Lettland 3 (3), Siam 3 (1), Niederländisch Indien 2 (5), Dänemark 2 (3), Brasilien 2 (2), Schweden 2 (2), Belgien 2 (1), Bulgarien, Estland, Litauen, Portugal, Argentinien, China, Mexiko, Peru und Salvador je 1.

Als *Zuhörer* haben sich für einzelne Fächer an den Fachschulen, hauptsächlich aber für philosophische und naturwissenschaftliche Fächer an der XII. Allgemeinen Abteilung einschreiben lassen: für das Wintersemester 1927/28 626 (642), wovon 110 (143) Studierende der Universität sind, inbegriffen 24 (36), die für die beiden Hochschulen gemeinsam gehaltene Fächer belegten, und für das Sommersemester 1928 462 (376), darunter 88 (48) Studierende der Universität, wovon 11 (15) nur für gemeinsam gehaltene Fächer.

Gesamtfrequenz Wintersemester 1927/28: 2030 (2052).

Mitteilungen.

Ausfuhr elektrischer Energie. Laut „Bundesblatt" vom 19. September stellen die Firma Escher, Wyss & Cie. in Zürich und Ingenieur H. E. Gruner in Basel, als Inhaber der Konzession für die Ausnützung der Wasserkraft auf der schweizerisch-badischen Rheinstrecke bei Dogern [1]), das Gesuch — nach Abzug einer Vorzugsquote von rund 1000 kW für den Kanton Aargau — den vollen noch verfügbaren schweizerischen Kraftanteil, d. h. 54% der in dem noch zu erstellenden Kraftwerk Dogern erzeugbaren Energie mit einer Leistung von etwa 33500 kW nach Deutschland auszuführen. Die Konzessionsinhaber sind gemäss Wasserrechtskonzession verpflichtet, das Kraftwerk binnen längstens 8 Jahren für eine Wassermenge von 375 m³/sek, entsprechend einer Leistung von etwa 31000 kW, und innert weitern 15 Jahren für eine Wassermenge von 750 m³/sek, entsprechend einer Leistung von etwa 62000 kW, auszubauen und wenigstens teilweise dem Betrieb zu übergeben. Beim Vollausbau auf 62000 kW können jährlich 447,5 Millionen kWh erzeugt werden, wovon 241,65 Mill. kWh auf den schweizerischen Anteil entfallen. Die Energie soll an die Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk) in Karlsruhe zur Verwertung in Württemberg und an die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke A.-G. in Essen geliefert werden. Ein Energielieferungsvertrag liegt nicht vor. Die Ausfuhrbewilligung wird von den Gesuchstellern für die ganze Konzessionsdauer von 83 Jahren nachgesucht. Die Gesuchsteller beabsichtigen, die Ausfuhrbewilligung an eine noch zu gründende Aktiengesellschaft abzutreten. Einsprachen und andere Vernehmlassungen irgendwelcher Art sind bis spätestens den 19. November 1928 beim Amt für Wasserwirtschaft einzureichen.

[1]) Generelle Beschreibung siehe Bd. 88, S. 13/14 (3. Juli 1926).

Die „N. Z. Z." (Nr. 1701) bemerkt hierzu folgendes:

„Noch ist der Streit um die Klingnauer Kraft nicht erledigt, — auch das neueste Stadium, in das jene Angelegenheit eingetreten ist, scheint nicht dazu geeignet, die Interessen der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft gegenüber dem mächtigen deutschen Elektrizitätskonzern zu schützen —, und schon kommt die Nachricht, dass die gleiche deutsche Gruppe sich auch den gesamten schweizerischen Anteil des neu zu bauenden Rheinkraftwerkes Dogern sichern will, und diesmal sogar gleich auf die ganze Dauer der Konzession von 83 Jahren. Hoffentlich wird das neue Ausfuhrgesetz helfen, auch denen die Augen zu öffnen, die im Fall Klingnau sich bisher gleichgültig verhielten, und ihnen zeigen, dass unsere vom Ausland sehr begehrten Wasserkräfte ein so wertvolles Nationalgut sind, dass es sich wohl lohnt, sie nicht unbesehen unsern Nachbarn abzutreten, sondern ihre Verwertung nach einer die Interessen der schweizerischen Volkswirtschaft genügend wahrnehmenden Ausfuhrpolitik auszunutzen."

Stadtbild-Ausstellung Alt- und Neu-Graz, 30. September bis 31. Oktober 1928. Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen, mit denen Graz die Feier seines achthundertjährigen Stadtjubiläums begeht, steht eine grosse Ausstellung, in der sowohl die Entwicklung wie die zukünftige Ausgestaltung des Stadtbildes an einem in angestrengter Arbeit zusammengebrachten Material gezeigt wird. Alt- und Neu-Graz werden nicht nur in malerischen alten Veduten, sondern in mannigfachen Zeugnissen seiner hohen künstlerischen und wirtschaftlichen Kultur eine seltene Gelegenheit zum Studium der verschiedensten stadtbaulichen, künstlerischen, technischen und sozialen Fragen bieten. Unter der Leitung des Professors für Städtebau an der Grazer Technischen Hochschule, Arch. Karl Hoffmann, wurde von der Stadt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Seminar für Städtebau, dem Kunstgewerbemuseum und dem Kunsthistorischen Institut der Universität, seit Monaten die Ausstellung sorgfältig vorbereitet, wobei besonderer Wert darauf gelegt worden ist, unbekanntes oder schwer zugängliches Material zu zeigen. Zum ersten Mal wird das berühmte Kreuzigungsbild Konrad Laibs, das schönste österreichische Werk aus dem XV. Jahrhundert, aus der Nähe besichtigt werden können; es hing bisher den Blicken kaum erreichbar oben im Chor des Domes. Vom hohen Stand des Grazer Gewerbes im XVI. und XVII. Jahrhundert werden unter vielem anderen die Bronzegeschütze aus der Grazer Giesshütte zeugen. Ein besonderer Wert der Ausstellung liegt aber in ihrer engen Berührung mit den Problemen des Städtebaues. Anknüpfend an die in Graz bis tief in das XIX. Jahrhundert reichende gute Tradition, zeigen die vom Grazer Ortsverband der Architekten Oesterreichs (Z. V.) unter Leitung Prof. Karl Hoffmanns entworfenen Pläne, wie die Stadt nach modernen technischen Gesichtspunkten unter möglichster Erhaltung des alten Stadtkerns und wertvoller Naturdenkmäler gemäss dem Baupflegeplan ausgebaut werden soll.

Oesterreich kann neben der Musik nichts Schöneres bieten als seine Stadtbilder; die Eigenart seiner Stämme tritt in ihnen unendlich viel anschaulicher hervor als in dem besten Museum. In der Grazer Ausstellung wird der Besucher Gelegenheit haben, die schönen Bilder, die ihm draussen das festliche, im rotgoldenen Herbstschmuck prangende Stadtgelände bietet, in ihrem Entstehen und Zusammenhang zu begreifen. Für Steiermark selbst, das gerade in diesem Jahr so manchen Beweis seines Lebenswillens geliefert hat, bedeutet die Ausstellung ein Besinnen auf seine grosse Vergangenheit wie einen Weg, sie für die Zukunft fruchtbar zu machen. Eberhard Hempel.

Die 55. Jahresversammlung des Schweizer. Vereins für Gas- und Wasserfachmänner, die vom 12. bis 24. September in Lausanne abgehalten wurde, vermochte über 300 Mitglieder und Gäste zu vereinigen. An der auf Sonntag Vormittag angesetzten Generalversammlung wurden unter dem Vorsitz von Ing. W. Grimm, Direktor des Gas- und Wasserwerks St. Gallen, die statutarischen